



## Muschelrauschen

Hallo zusammen,

erst einmal vielen Dank an alle, die den Text gelesen, kommentiert und/oder bewertet haben. Ich würde auf jeden Kommentar einzeln eingehen, fürchte aber, dass sich vieles wiederholen würde; deshalb hängele ich mich mal von Thema zu Thema.

Viele haben das Thema Ungewissheit angesprochen. Ist es im Text erfüllt, und wenn ja, zu welchem Grad? Ich kann mich da nur der Mehrheit anschließen: Ich sehe nicht die Ungewissheit als zentrales Thema, sondern die Unsicherheit des Protagonisten gegenüber Frauen, gegenüber Menschen im Allgemeinen. Ich hielt es für wahrscheinlich, dass mein Text disqualifiziert wird, und vermute, dass er zu den drei bis vier Kandidaten gehört, bei denen SL und Eredor beide Augen zugeedrückt haben. Warum ich ihn trotzdem eingereicht habe? Zum einen aus einer Samstagslaune heraus; zum anderen bekommt man bei einem Wettbewerb vielfältige Rückmeldungen von Leuten, die den Text im Werkbereich nicht einmal angeklickt hätten. Ich wollte die Geschichte auch nicht so verändern, dass sie zum Thema passt, weil sie dann eine andere Geschichte gewesen wäre, die ich nicht erzählen wollte.

Zum Schluss mit der vorgegebenen Szene gibt es verschiedene Meinungen. Ich bin auch heute noch zufrieden damit, wie ich die Szene in den Text eingebaut habe, weil sie den Text aus meiner Sicht zu seinem natürlichen Ende bringt. Ich finde es nicht schlimm, dass die Wende unscheinbar dargestellt ist; mich schreckt zu viel Pathos in einer Geschichte eher ab. Dass du den Charakter der Szene nicht erhalten siehst, Literätin, kann ich verstehen. Ich persönlich habe die Atmosphäre der Szene damals für sekundär gehalten und mir daher die Freiheit erlaubt, sie zu verändern. @rieka: Dass die Hunde durch den Wagen aufgeschreckt werden, sehe ich in der Vorgabe nicht; dort steht nur: »Hunde bellen.« Und die Szene spielt meines Erachtens klar in einer Küstenstadt; darauf deutet der Fährhafen im vorletzten Absatz hin und die Metapher mit der Muschel, die zwar das Innenleben des Protagonisten darstellt, aber aus seinen Erfahrungen mit der Außenwelt assoziiert wurde. @Heidi: Ein Happyend sehe ich in der Hinsicht, dass der Protagonist seine Unsicherheit überwunden hat; ob ihn Sara aber so toll findet wie erhofft, bleibt aus meiner Sicht offen.

Was mich allerdings im Nachhinein stört, ist das unhöfliche Verhalten des Protagonisten. Saras Kotzen war für mich eher ein Lückenfüller zwischen seinen Erinnerungen an den Abend. Dass er sich ein Taxi ruft, obwohl es ihr schlecht geht, ist tatsächlich unlogisch. Ich kann es nur auf meine Betriebsblindheit schieben oder auf meinen Versuch, die Vorgaben mit meiner Idee zu vereinen. Da hätte es dem Text gutgetan, wenn er eine Woche geruht hätte. Man könnte das Problem zum einen lösen, indem man ihn kotzen lässt; zum anderen könnte Sara das Taxi gerufen haben, was femme-fatale vorschlägt. Letztere Idee ist nicht schlecht, steht aber mit meiner Intention im Konflikt, den Protagonisten von der Reaktion – sie spricht ihn im Club an – zur Aktion – er tanzt sie an und fragt sie, ob sie ihn begleiten will – übergehen zu lassen. Dass der Protagonist nur bei irgendwem landen will, denke ich nicht, Jenni, aber ich kann deinen Eindruck bei seinem Verhalten verstehen.

Ein weiterer Kritikpunkt ist der große Anteil an Rückblenden. Ich verstehe die Leute, die wegen den vielen Sprüngen zwischen Jetztzeit und Erinnerung verwirrt waren oder den großen Anteil an Plusquamperfekt nervig fanden. Ich als Autor kann mich da nur auf mein eigenes Gefühl verlassen; und das hat mich vielleicht in diesem Fall getäuscht, weil ich keinen Abstand zum Text hatte und die Geschichte schon kannte. Zudem bin ich ziemlich immun gegen viel Plusquamperfekt. Sicher könnte man darüber nachdenken, die Erinnerungen sparsamer einzusetzen oder in einem Dialog unterzubringen. Mir schien es am logischsten,



## Muschelrauschen

die Probleme des Protagonisten in seinen Gedanken darzustellen, während er auf das Taxi wartet. Nach einem Satz ins Präteritum zu wechseln, ist aus meiner Sicht keine Option, weil es dann bei den vielen Zeitsprüngen schwierig wäre zu erkennen, wo sich der Protagonist gerade befindet.

Mehrere Leute haben diesen Absatz kritisiert:

**Zitat:** Er hatte die einmalige Chance gehabt, bei einer Frau zu landen, und gerade jetzt war jemand aufgetaucht, um ihm alles zu vermässeln. Saras Offenheit, ihre fordernden Blicke, ihre intimen Geschichten: All das war eine Einbildung gewesen, eine Lüge, die mit dem Auftauchen dieses Typen in sich zusammengefallen war wie all seine Frauenbekanntschaften, weshalb er zwar Abend für Abend in die Stadt fuhr, aber insgeheim seinen Traum von einer Partnerschaft aufgegeben hatte – so dass ihm jeder Liebesfilm wie das Rauschen einer Muschel vorkam, das den Klang der Nordsee nachahmen, aber niemals ersetzen konnte; das seine Sehnsucht nach der Liebe befeuern, aber niemals befriedigen konnte.

Es überrascht mich im Nachhinein nicht, dass er für manche nicht zum Rest der Geschichte passt, weil der letzte Satz erst kurz vorm Abschicken hinzugekommen ist. Ich habe mich da wohl zu sehr über das gefundene Bild von der rauschenden Muschel gefreut und dabei nicht bemerkt, wie sehr sich der Satz vom sonst eher leisen Ton der Geschichte unterscheidet. Das Bild gefällt mir immer noch, aber diese Außenansicht passt einfach nicht zum personalen Erzähler. Da wäre Platz gewesen für eine tiefere Betrachtung des Charakters und seiner Beziehung zu Sara.

Was ich in der Geschichte sehe, haben Literätin, Akiragirl und Amarenakirsche gut erfasst. Zum einen ist es die Entwicklung des Protagonisten, der durch die Begegnung mit Sara seine Unsicherheit überwindet. Zum anderen wollte ich die Licht- und Schattenseiten einer alltäglichen Liebesannäherung darstellen.

Obwohl ich mit dem Text mittlerweile noch schlechter finde als beim Abschicken, bin ich froh, beim Wettbewerb mitgemacht zu haben. Mir war von Anfang an klar, dass ich keine Chance habe zu gewinnen, erstens wegen dem starken Teilnehmerfeld und zweitens wegen der schlechten Umsetzung des Themas. Aber man erhält nicht nur neue Ansichten auf seinen Text, sondern auch konkrete Tipps, was man in Zukunft besser machen kann.

Liebe Grüße  
Aneurysm

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).